

An der Fleiner Straße ziehen rund 30 Flüchtlinge ein

Rot Die Baugenossenschaft Neues Heim vermietet vorübergehend zehn Wohnungen an die Stadt. *Von Torsten Ströbele*

Die Baugenossenschaft Neues Heim stellt der Stadt seit Dienstag erst einmal zehn leer stehende Wohnungen an der Fleiner Straße 6 bis 16 in Rot zur Verfügung. „Dort werden vorübergehend bis zu 31 Flüchtlinge einziehen“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Baugenossenschaft Rüdiger Maier. „Wir dürfen wählen, wer kommt. Es werden überwiegend Familien sein, die in den Eineinhalb- bis Viereinhalb-Zimmer-Wohnungen unterkommen.“ Nach kurzer Überlegung sei man der Bitte der Stadt nachgekommen, Notunterkünfte bereitzustellen. Der Erste Bürgermeister Michael Föll habe direkt bei der Baugenossenschaft angefragt. Der nahende Winter habe ein schnelles Handeln erforderlich gemacht, damit alle Flüchtlinge auch ein Dach über dem Kopf haben. „Ein großer Teil unserer langjährigen Mie-

ter hat selber einen Flüchtlings- und Vertreibungshintergrund. Deshalb sehen wir uns bei diesem Thema besonders in der Pflicht“, betont Maier.

Die Interimslösung ist allerdings befristet bis zum 30. September 2016. Danach wird das Gebäude abgerissen. „An unseren Neubauplänen hat sich nichts geändert“, so der Vorstandsvorsitzende. Die 60 Wohnungen an der Fleiner Straße seien nicht mehr zeitgemäß. Das Gebäude hat keinen Aufzug. Der Schallschutz sei schlecht, und es gebe noch Nachtspeicheröfen. „Wir wollen an dieser Stelle dringend benötigte moderne und preiswerte 70 Mietwohnungen bauen, die energetisch auf dem neuesten Stand und größer als zuvor sein werden“, sagt Maier.

Die Baugenossenschaft sei seit diesem Frühjahr nun dabei, für alle Mieter der

Die Interimslösung ist bis 30. September 2016 befristet. Im Anschluss sollen die Gebäude abgerissen werden.



Das Gebäude wird Flüchtlingsunterkunft auf Zeit.

Foto: privat (2)

Fleiner Straße 6 bis 16 eine Ersatzwohnung anzubieten. „Alle Mieter können aber in Rot bleiben. Wir haben dort rund 1400 Wohnungen“, sagt Maier. 22 Mietparteien wohnen aktuell noch im Gebäude. „Rund sechs Monate werden die Flüchtlinge und unsere Mieter nun zusammen unter einem Dach leben“, sagt Maier. „Die Herausforderung ist groß. Wir haben bereits mit den beteiligten Bewohnern gesprochen

und um eine positive Bereitschaft geworben.“ Die Baugenossenschaft werde alles unternehmen, „damit ein gutes Einleben möglich wird“, sagt der Vorstandsvorsitzende. „Wir wollen aber auf keinen Fall den Eindruck erzeugen, dass wir unsere Mieter vertreiben wollen. Auch deshalb arbeiten wir sehr eng mit den verschiedenen Ämtern der Stadt zusammen. Unsere Erfahrungen hier sind bislang durchweg positiv.“